

GROLLUNDSCHMOLL® präsentiert:

MWWIG – Mit Wasser werde ich gesund

Sketch von Peter Futterschneider © 2025



Weitere Sketche und Theaterstücke finden Sie hier:

[Märchen, Komödien, Krimis, Bücher, Sketche - GROLLUNDSCHMOLL](#)

Sie können diesen Sketch kostenfrei aufführen. Bitte nennen Sie die Urheberschaft, wenn Sie über den Sketch berichten, sei es auf einer Homepage, in der örtlichen Presse oder in den sozialen Medien.

Das Coverbild hat von Dörte Müller gezeichnet. Mehr über Dörte, ihre Bilder und Bücher finden Sie hier:

<https://old.bookrix.de/-jjdc857fd9b1d65/>

<https://www.facebook.com/dorte.muller.1426>

Inhalt:

Eine Klink hat ein neues Motto: MWWIG – Mit Wasser werde ich gesund. Die Intensivstation wurde als Pilot-Station auserkoren. Sogar ein Imagefilm ist geplant, schließlich bietet der außerordentlich großzügig honorierte externe Berater etwas für sein Geld. Und so ganz nebenbei steigen die Klinik in das Getränkegeschäft ein und wartet mit einer eigenen Marke auf. Das Pilotprojekt jedoch treibt die Intensivschwestern an den Rand des Wahnsinns und so manchen Intensivpatienten an den Rand der Asystolie.

Besetzung: 6 Personen

- Intensivschwestern Hilde und Sigrid
- Verwaltungsleiter Dieter
- Filmteam 2 Personen für Ton und Kamera
- Patient/Patientin

Bühnenbild:

Flur der Intensivstation, im Hintergrund Logo der Fön-Kliniken und ein Schild Intensivstation

Requisiten:

rollbares Troggestell (für Patient/Patientin), 3 Kisten mit leeren Flaschen Mineralwasser (1 ltr. Pfandflaschen), Gestell mit großem Plastiksack zum Entsorgen Trinkflaschen, zahlreiche 0,33 ltr. o. 0,25 ltr. Plastik-Wasserflaschen, umetikettieren mit Label MWWIG, ein kleiner Tisch, Ausrüstung Filmteam

Der Sketch:

(Hilde und Sigrid erscheinen von verschiedenen Seiten, jede trägt eine leere Wasserflasche – die 1-Liter-Flaschen – und stellen diese eine der 3 Kisten, die auf dem Flur für das Leergut stehen)

Hilde:

Du, Sigrid, soll ich dir mal was sagen?

Sigrid:

Warum fragst du mich das?

Hilde:

Warum frage ich was?

Sigrid:

Naja, warum fragst du mich, ob du mir mal was sagen sollst?

Hilde:

Das sagt man eben so.

Sigrid:

Vielleicht du, ich nicht.

Hilde:

Also, soll ich?

Sigrid:

Meine liebe Hilde, du lässt dich sowieso nicht davon abhalten.

Hilde:

Früher war ich motivierter im Job.

Sigrid:

Das überrascht mich nicht. Und soll ich dir mal was sagen?

Hilde:

Hah! Jetzt hast du es auch gesagt: Soll ich dir mal was sagen.

Sigrid:

Das habe ich doch nur gesagt, weil du es eben gesagt hast.

Hilde:

Ach so.

Sigrid:

Mir geht es genauso. Ich war früher erheblich motivierter.

Hilde:

Daran ist nur die Umstrukturierung schuld.

Sigrid:

Welche Umstrukturierung meinst du? Die von vor einem Jahr oder die vor drei Jahren oder die jetzt oder die, die dann doch nicht gekommen ist?

Hilde:

Alle, einfach alle. Es ist immer das gleiche. Die Zahlen stimmen nicht. Und anstatt dass man mal auf uns hört, die wir im Tagesgeschäft sind und nah an den Patienten, kommt da irgend so eine Beratungsfirma daher und macht neunmalklugen Vorschläge. Die sollen dann irgendwelche neunmalklugen Führungskräfte umsetzen. Wenn die aber keine Ahnung von dem haben, was wir hier eigentlich machen, geht alles in die Hose.

Sigrid:

Wie vor einem Jahr und wie vor drei Jahren. Nur bei der Umstrukturierung, die dann doch nicht gekommen ist, ist nichts in die Hose gegangen.

Hilde:

Konnte es auch nicht, weil es gar nicht erst losgegangen ist, der Vorstand kalte Füße bekam.

Sigrid:

Das war die beste Entscheidung, die der Vorstand jemals getroffen hat.

Hilde:

Früher war man fein raus, wenn man bei im Krankenhaus gearbeitet hat. Heute kannst du das vergessen. Immer mehr Kostendruck und zu allem Übel werden wir massiv unter Druck gesetzt und sollen Dinge machen, die so gar nichts mit unserem Beruf zu tun haben.

Sigrid:

Die Führungskräfte und Verwaltungsleiter, die jetzt nachwachsen, kriegen nichts mehr geregelt, wissen aber alles besser. Um alles effektiver zu machen, sollen die auch noch entlastet werden.

Hilde:

Kann man machen, ist aber Mist. Denn Entlastung an einer Stelle bedeutet Belastung an anderer Stelle. Da wird nur was verschoben. Und wohin?

Sigrid:

Richtig, immer schön zu uns. Als wenn auf meiner Stirn geschrieben stände: Bitte belaste mich. Ich will aber nicht noch mehr belastet werden.

Hilde:

Dabei habe ich keine Angst vor der Arbeit, wenn diese denn sinnvoll wäre. Doch im Rahmen der Umstrukturierung müssen wir tausend Sachen dokumentieren und dazu noch ständig teambildende Maßnahmen durchführen. Das allein ist schon schlimm genug. Es reicht den Neunmalklugen aber noch nicht. Damit dieser neue Aufgabenwust richtig bewältigt wird, hat der Vorstand schon wieder einen neuen externen Berater eingekauft.

Sigrid:

Von dem habe ich auch schon gehört: Herr Dr. Dr. Medox.

Hilde:

Medox – das klingt wie im schlechten Film. Oder wie Zahnpasta-Werbung.

Sigrid:

Ich bin mir sicher, dass der bald mit einer grandiosen Idee aufschlagen wird.

(Dieter erscheint, von den beiden noch unbemerkt)

Hilde:

Und garantiert wird unser Verwaltungsleiter Dieter als erster darauf anspringen.

Dieter:

Redet ihr von mir?

(die Frauen antworten nicht)

Dieter:

Ihr habt doch wieder über mich gesprochen, habe ich Recht?

Hilde:

Soll ich dir mal was sagen?

Dieter:

Ich weiß nicht.

Hilde:

Wir sind immer gut miteinander ausgekommen, haben als Team funktioniert.

Dieter:

Aber ich war schon immer auch Verwaltungsleiter.

Sigrid:

Einer muss ja den Hut aufhaben.

Hilde:

Jedes Krankenhaus braucht auch eine Verwaltungsleitung und in Gottes Namen, es war schon ok, dass sie dich zum Verwaltungsleiter gemacht haben.

Sigrid: *(zu Hilde)*

Obwohl du deine Ausbildung viel besser als er abgeschlossen hast.

Dieter:

Es kommt eben nicht nur auf die Prüfungsnoten an. Außerdem habe ich nach meiner Ausbildung zum Krankenpfleger noch Verwaltungskurse belegt, mich hochgearbeitet.

Hilde:

Mal eine ganz andere Frage: Warum ist der Herr Verwaltungsleiter eigentlich aus seinem Verwaltungsleitungsbüro gekommen?

Dieter:

Weil ich euch Wertschätzung entgegenbringen möchte.

Hilde:

Ich habe eher den Eindruck, dass du uns bei der Arbeit kontrollieren möchtest.

Dieter:

Eben weil ich euch wertschätze, euch und eure Arbeit.

Sigrid:

Da kannst du noch so schön daherreden, das ist eine Kontrolle.

Dieter:

Wie wäre es mit einer spontanen Pause? Wartet kurz. *(verschwindet)*

Hilde:

Dieter nervt.

Sigrid:

Hat er auch schon in der Ausbildung. Eigentlich ganz gut, dass er nicht mit uns gemeinsam hier auf der Intensiv arbeitet. Im Büro kann er den Patienten wenigstens keinen Schaden zufügen.

(Dieter kehrt zurück mit 3 Flaschen MMWIG zurück)

Dieter:

Setzen wir uns doch.

(sie setzen sich an den Tisch, Dieter öffnet und verteilt Flaschen)

Hilde:

MMWIG? Was ist das?

Sigrid:

Wenn du uns so viel Wertschätzung entgegenbringst, warum dann keine Bionade oder Fritz-Kola. Warum bringst du uns Wasser?

Dieter:

Ich habe dem Vorstand einen Vorschlag gemacht. Das hat genau mit diesen Flaschen zu tun.

(Hilde und Sigrid schauen entgeistert)

Hilde:

Ein Vorschlag? Ich weiß nicht, ob das so eine kluge Idee ist, unsere Station in den Fokus des Vorstandes zu rücken.

Sigrid:

So wie vor 3 Jahren, als du unsere Station als Pilotstation im Umstrukturierungsprozess 2022+1 vorgeschlagen hast.

Dieter:

Leider wurden wir damals nicht berücksichtigt.

Sigrid:

Zum Glück.

Dieter:

Habt ihr schon einmal von MMWIG gehört?

Sigrid:

Nein, aber du wirst uns das jetzt sicher erklären.

Dieter:

MMWIG steht für Mit Wasser werde ich gesund.

Hilde:

Wer denkt sich denn so etwas aus?

Dieter:

Dr. Dr. Medox.

Hilde:

Der von der Zahnpasta-Werbung?

Dieter:

Was?

Hilde:

Nichts.

Dieter:

Der Vorstand zieht das ganz groß auf. Die Fön-Kliniken haben ihren eigenen Brunnen gekauft und machen jetzt ihr eigenes Wasser. Wenn ein Mineralbrunnen nicht gesund ist, was dann? Versteht ihr? Wasser = gesund = Fön-Kliniken.

Sigrid:

Das ist schön für den Vorstand und schön für Dr. Dr. Medox, der für diese Schnapsidee – oh, Verzeihung – für diese Wasseridee sicher eine Menge Kohle abschöpfen wird, aber können wir jetzt wieder an die Arbeit gehen?

Dieter:

Eure Station wird Vorreiter sein. Hier gibt es bald nur noch MMWIG.

Sigrid:

Muss das sein?

Hilde:

Lass mal, Sigrid. Wir hatten schon wesentlich schlimmere Umstrukturierungen als die Einführung einer neuen Wassermarke.

Sigrid:

Da hast du auch wieder Recht.

(Szenenwechsel, der nächste Tag, jetzt mit Werbeplakat MMWIG, Mineralwasserkisten sind nicht mehr da, stattdessen Gestell mit großem Plastiksack, ein Tisch mit vollen MMWIG-Flaschen)

(Sigrid und Hilde erscheinen, jede trägt umständlich mehrere Flaschen)

Hilde:

Die alten Flaschen waren besser, eben weil sie größer waren.

Sigrid:

Was für ein blödes Pilotprojekt. Dauernd müssen wir Flaschen austauschen, weil auf den kleinen Tischen an den Betten nicht so viel Platz ist.

Hilde:

Den älteren Patienten müssen wir jede Flasche einzeln aufmachen, dann das Plastikbändchen, das den Deckel an die Flasche bindet, durchschneiden und eingießen. Und dann ist das noch nicht mal ein Mehrwegsystem.

Sigrid:

Eher eine Einbahnstraße.

(Dieter erscheint)

Dieter:

Und? Wie läuft unser Pilotprojekt?

Hilde:

Die Antwort willst du nicht hören.

*(Patient*in erscheint mit Tropfgestell, OP-Hemd und Flaschen)*

Sigrid:

Um Himmels Willen! Warum liegen Sie nicht auf dem OP-Tisch?

Patient*in:

Wollte ich ja, aber da lagen überall leere Flaschen im OP-Raum herum. Und weil Sie immer so nett zu mir sind, wollte ich Ihnen etwas zur Hand gehen.

Dieter:

Seht ihr: MMWIG – mit Wasser werde ich gesund. Hier sehen wir schon, dass es wirkt. Eben noch auf dem OP-Tisch, und nun schon wieder auf Achse.

*(Patient*in wirft Flaschen in den Plastiksack, schiebt dann wieder ab)*

Dieter:

Ihr beide macht das wirklich prima. Allerdings gibt es noch eine Neuerung.

Sigrid:

Und die wäre?

Dieter:

Ihr müsst die Flaschen zusammendrücken, sonst müssen wir den Plastiksack zu oft wechseln und dafür fehlt das Personal. Der Hausmeister, der sonst immer die Pfandkisten ausgetauscht hat, wurde abgezogen. Wir müssen eben auch auf die Personalkosten schauen.

Hilde:

Wir sollen auch noch die Flaschen zusammendrücken?

Dieter:

Genau, ungefähr so.

(er nimmt eine Flasche aus dem Sack, drückt sie zusammen, wirft sie wieder rein, grinst dümmlich)

Dieter:

Und gleich noch einmal, passt gut auf. *(wiederholt die Aktion noch einmal)* Und jetzt ihr.

Hilde:

Vergiss es. Sigrid, wir gehen.

(Hilde und Sigrid ab)

Dieter:

Aber ich wollte euch doch noch auf die Aktion mit den Filmaufnahmen vorbereiten. Naja, dann eben später.

(Szenenwechsel, der nächste Tag, Sigrid und Hilde stehen neben dem Gestell mit dem Plastiksack, haben jede eine Flasche in der Hand, Filmteam und Dieter stehen daneben)

Dieter:

Wie besprochen: Flasche hochhalten, dann das Motto, dann Flasche wegwerfen.

Sigrid:

Und wenn ich das nicht machen möchte.

Dieter:

Dann gibt es eine Abmahnung.

Sigrid:

Also gut, aber nur unter Protest.

Kamera:

Film ab.

Ton:

Ton ab.

Hilde und Sigrid:

MMWIG – Mit Wasser werde ich gesund.

(werfen die Flaschen weg)

Dieter:

Ihr müsst die Flaschen vorher klein machen.

(holt Flaschen wieder raus, drückt diese Hilde und Sigrid in die Hand)

Kamera:

Film ab.

Ton:

Ton ab.

Hilde und Sigrid:

MMWIG – Mit Wasser werde ich gesund.

(drücken die Flaschen zusammen)

Hilde:

Aua! Jetzt habe ich mir den Fingernagel eingerissen.

Dieter:

Stopp!

Hilde:

Ist aber so.

(Signalton setzt ein, ertönt nun als pulsierend Piepton im Hintergrund wie bei von einer medizinischen Überwachungsmaschine)

Durchsage aus dem Off:

Eine Schwester dringend in Zimmer 13.

Hilde:

Zimmer 13, das ist der Herr mit der Totalamputation.

(Hilde will abgehen)

Dieter:

Hiergeblieben! Wir sind noch nicht fertig.

Sigrid:

Der Patient braucht unsere Hilfe:

Dieter:

Das kann warten.

Durchsage aus dem Off:

Sofort eine Schwester in Zimmer 13.

Sigrid:

Dieter, wir müssen los.

Dieter:

Geduld ist auch eine Tugend. Oder wollt ihr eine Abmahnung kassieren? Also weiter.

(gibt beiden eine neue Flasche)

Kamera:

Film ab.

Ton:

Ton ab.

Hilde und Sigrid:

MMWIG – Mit Wasser werde ich gesund.

(drücken die Flaschen zusammen, werfen sie weg)

Dieter: *(grinst in Kamera)*

Mit Wasser werde ich gesund – das ist das neue Motto der Fön-Kliniken. Die Fön-Kliniken – wir tun alles für das Wohl des Patienten.

(der pulsierende Piepton geht über in einen Dauerton, wie bei Nulllinie, Patient verstorben)

Durchsage aus dem Off:

Die Sache in Zimmer 13 hat sich erledigt.

ENDE

Lust auf noch mehr Sketche?

